

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

Heft 1/2004

erscheint seit März 1971

Juni 2004

Pfarrer Köppl hält Rückschau

Seit 1. Mai 1971 ist Albert Köppl Seelsorger in Donaustauf. In Bälde wird er sich von der Pfarrstelle verabschieden, den Ruhestand antreten und in Sulzbach wohnen. Der BURGPFEIFER sprach mit ihm über Berufliches, Privates, Vergangenes und Künftiges:

Nach seiner Priesterweihe war Albert Köppl Kaplan in Kümmersbruck (Amberg) und dann Präfekt am Bischöflichen Studienseminar in Straubing.

Nach einem halbjährigen Aufenthalt in Rom an der Internationalen Priesterschule der Fokolare, wo Köppl nach eigenen Worten einen „ganz anderen Blickwinkel für die Weltkirche bekam“, trat er 1971 die Pfarrstelle in Donaustauf an.

Vom damaligen Generalvikar war er „vorgewarnt“ worden, dass es in Donaustauf „einiges zu richten gäbe“. Der neue Pfarrer fand hier rein baulicher Art „jede Menge Aufgaben“ vor. Der Pfarrhof war eine „halbe“ Ruine, das Kirchendach reparaturbedürftig, und an der Salvatorkirche war mehr als hundert Jahre nichts mehr geschehen. Als Glück betrachtet es heute Pfarrer Köppl, dass es für St. Salvator einen Herrn Unterstöger gab, der den neuen Pfarrer schon bei der ersten Sitzung sehr ernsthaft und engagiert auf den Zustand der Kirche aufmerksam gemacht hatte. Des Pfarrers Antwort war damals: „Wenn Sie sich darum kümmern, dann haben Sie alle Freiheit dazu. Ich selber komme mit den anderen Dingen kaum zurecht.“

Unterstöger machte sich sofort an die Arbeit, durchforschte die Archive in Amberg und Augsburg und entdeckte manch interessante Sache wieder neu. Er mauerte und verputzte selber und machte bei den Behörden und mit einer Sammelaktion in der Pfarrei die erforderlichen Gelder und Zuschüsse locker. Nach vier Jahren strahlte



Pfarrer Albert Köppl im April 2004 in Medjugorje

die Kirche innen und außen in neuem Glanz.

Unterstöger wurde vom Bischof für diesen Großeinsatz mit der Wolfgang-Medaille ausgezeichnet. Durch diese Aktion, die vielen Hochzeiten, Maiandachten und sonstigen Veranstaltungen bekam Köppl, so seine Einschätzung heute, „eine ganz persönliche Beziehung zu dieser wunderbaren Wallfahrtskirche“.

Unterstöger war damals auch Mitarbeiter an der 1. Nummer des BURGPFEIFERS, und so überredete er den neuen Pfarrherrn, für dieses Blatt ein Grußwort zu schreiben. Die Arbeit in der Pfarrei betrachtet Köppl in zwei Bereichen. Der erste ist das Verwaltungsmäßige, die Bürokratie: All das, was täglich anfällt, wofür der Pfarrer zuständig ist, beispielsweise all die Baumaßnahmen der letzten 30 Jahre.

Den zweiten Bereich betrachtet Köppl als wichtiger: Dank einer tüchtigen Kirchenverwaltung konnte er sich ausreichend der Seelsorge widmen. Als den eigentlich bestimmenden Akzent des Pfarrerseins sieht

er in der Aufforderung, die Papst Johannes Paul II. mit dem Stichwort von der „Neuevangelisierung“ an die Kirche von heute gerichtet hat. Dieses Wort kannte man vor 30 Jahren noch nicht, aber schon im Theologiestudium galt Köppls größtes Interesse dem Evangelium. Schon damals war es seine feste Überzeugung, die Kirche müsse sich wieder am Evangelium orientieren und danach leben.

Gerade in der Praxis der Seelsorge wurde ihm immer bewusster, wie sehr die Kirche diese Neu-Evangelisierung braucht, wenn sie Zukunft haben will. Den Geist des Evangeliums neu bewusst zu machen, mit dem Evangelium vertraut zu machen, war dem Donaustauer wichtiger als vielleicht schöne Prozessionen oder „fetzige“ Gottesdienste zu gestalten.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Kirchenverwaltung in all den Jahren bezeichnet Köppl als sehr gut. Es habe nie einen Bruch gegeben und auch keine unüberwindlichen Probleme.

Der kath. Kindergarten hatte für ihn vor

allem deshalb Bedeutung, weil seit 1908 erstmals durch den Pfarrer in Donaustauf ein Kindergarten betrieben wurde. Er wurde von Schwestern geführt, die Trägerschaft war in den Händen des damaligen Pfarrers Stanislaus Rupprecht.

Kindergärten waren bis nach Kriegsende fast allein kirchliche Angelegenheit. Darum war für jeden Pfarrer der Kindergarten vornehme und dringliche Aufgabe. Vor etwa zwanzig Jahren kam dann das erste Kindergartengesetz. Dadurch wurden die Kindergärten - auch finanziell - auf eine breitere Basis gestellt. Auch die Bürokratie mit all ihren Bestimmungen und Vorschriften wuchs. Heute muss man fast schon von einem „Unternehmen Kindergarten“ sprechen.

Für den katholischen Kindergarten ist natürlich die Personalfrage entscheidend. Solange man in Donaustauf Schwestern hatte, war die kirchliche Ausrichtung nie in Frage gestellt.

Köppl ist glücklich darüber, dass Donaustauf momentan sehr tüchtige Kindergärtnerinnen hat, die auch dem Anspruch eines katholischen Kindergartens gerecht werden. Das Problem ist, dass sich heutzutage sehr schnell personell vieles ändern kann und man keine Garantie hat, wieder entsprechende Pädagoginnen zu bekommen. Da kann dann der katholische Kindergarten sehr schnell zum „Apparat“ werden, der eben nach dem überall geübten Muster abläuft und trotz des Namens keine christliche Prägung mehr hervorbringt. Die Frage des BURGPFEIFERS, was Köppl am meisten enttäuscht habe, konnte der Pfarrer nicht beantworten: Es habe eigentlich nichts gegeben, das man einen großen, enttäuschenden Schlag nennen müsste. Die Arbeit verglich er mit einer Ehe: Man geht mit den großartigsten Erwartungen hinein, will alles besser machen als die Eltern oder die anderen, und dann merkt man allmählich, dass man eben auch nur mit Wasser kochen kann.

Köppl spricht dann von einer gewissen Ernüchterung und Bedrückung, die man mit den Worten Jesu beschreiben könnte: „Jerusalem, Jerusalem, wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln wie eine Henne ihre Küken, du aber hast nicht gewollt.“ Enttäuschend für Pfarrer Köppl war weniger das Abdriften des größeren Teils der Pfarrgemeinde - wir leben heute eben in einer Zeit allgemeiner geistlichen Verflachung und Distanz zur Kirche - es war eher das Verhalten der etablierten christlichen Vereine, die sich nur halbherzig oder gar nicht mitziehen ließen zum genannten Neuaufbruch, den der Papst mit dem Be-

griff „Neuevangelisierung“ in Gang setzen wollte.

Im Laufe des Gespräches findet Köppl schnell wieder zurück zum Positiven: Es gebe in Donaustauf eine große Gruppe von Menschen, die sich ansprechen ließen, die mitgehen wollten und wollen, wo man spürt: Sie verstehen dich, du kannst ihnen etwas geben! Dazu gehören auch die Pilgerfahrten nach Medjugorje, die Pfarrer Köppl heuer zum 26. Mal begleitet hat, und natürlich die jährlichen Schweigeexerzitien in Johannisthal, wo zum 25-jährigen Jubiläum Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller es sich nicht nehmen ließ, mit den Teilnehmern einen „Jubiläumsgottesdienst“ zu feiern.

Seine Hobbies waren/ sind seit der Kindheit Sport und Musik. Handwerkliche Beschäftigung liebt er - besonders mit Holz und „im Holz“ macht ihm die Arbeit Spaß. Auch der Garten zählt dazu, obwohl er sich damit erst seit dem Tod der Mutter beschäftigt.

Köppl erwähnt auch die „Hüttenfeste“, z. B. mit den Ministranten oder Kommunionmüttern. Die sog. Hütte hat er sich 1983, als sehr viel Holz wegen Windbruch und dgl. unverkäuflich „herumlag“, selber zusammengezimmert, und es macht ihm Spaß, wenn er jetzt dort mit manchen Gruppen ein „Danke schön“ abfeiern kann. Den Wein lernte er während seiner Tätigkeit im Straubinger Studienseminar kennen. Das Seminar beherbergte auch die bischöfliche Messweinkellerei, und es gehörte zu den Aufgaben der Seminar-Vorstandschaft, den Wein einzukaufen, was natürlich nur möglich war nach eingehenden „Prüftests“, sobald im Frühjahr die Weinlieferanten ihre neuen Weine anboten. Dieses „Pflichtstudium“ habe auch eine Neigung hinterlassen.

Zur Messweinkellerei kam das Studienseminar, weil auf dem Grundstück, das der Regensburger Bischof 1904 für den Seminarbau erwarb, ein Brennrecht lag und deshalb auch der Weinverkauf möglich war. Die Schwestern des Seminars stellten bis zur Schließung immer noch den „Seminar-Likör“ her.

Was bedeutet die Zeit in Donaustauf für den Pfarrer persönlich? Fast eine halbe Lebenszeit hat er in Donaustauf verbracht und es ist ihm zur zweiten Heimat geworden. Jeder Pfarrer hat ja die Möglichkeit, sein Tätigkeitsfeld zu wechseln, indem er sich eine neue Pfarrstelle sucht. Köppl dachte nur einmal daran - und das ist schon lange her. Das Positive hat immer überwogen, weshalb er sich ja am 1. September nicht aus der Pfarrei davonnacht, sondern im

Pfarrhaus Sulzbach seinen Wohnsitz aufschlägt.

Die Nachfolge wird ab dem 1. September Pfarrer Erich Renner antreten. Er war bisher Pfarrer in Wörth an der Isar. Die Nähe zu seiner Heimat Mangolding hat ihn bewogen, sich um die Pfarrei Donaustauf zu bewerben, die er zum 1. September 2004 übernimmt. Köppl wünscht seinem Nachfolger von ganzen Herzen Gottes Segen und viel Freude am neuen Wirkungsort. Die Donaustauffer bittet er, den Neuen mit ganzem Herzen willkommen zu heißen und ihn anzunehmen, wie er ist! Den Donaustauffer Pfarrkindern wünscht Köppl „Gottes Segen“.

- mj -

STEINMETZBETRIEB NOERL



Inh. Roswitha Noerl

Grabdenkmäler aller Art
Sämtliche in das Fach
einschlägige Bauarbeiten

Walhallastraße 8 · 93093 Donaustauf
Tel. (0 94 03) 18 61 · Fax. (0 94 03) 45 21

- **Glasbruch-Notdienst**
- **Kristallspiegel**
- **Bleiverglasung**
- **Autoglas**



Bayerwaldstr. 1 - 93093 Donaustauf
Tel. 09403/ 96 14 04 + 05
Fax: 09403/ 96 14 06

BURGPFEIFER:

Herausgeber: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Verantwortlich: Jenö Mihályi

Satz und Gestaltung: Anton Schlicksbier
Leichtl-Druck Donaustauf

Verkehrsverein: positive Mitgliederentwicklung

Am 28. April 2004 fand die Jahreshauptversammlung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins Donaustauf statt. Die 1. Vorsitzende Christiane Breker-Müller konnte eine durchgehend positive Bilanz über das vergangene Jahr abgeben. Die Anstrengungen des Vereins wurden nicht zuletzt durch 19 neue Mitglieder honoriert, was einer Steigerung von etwa 10 % entspricht.

Die turnusmäßigen Neuwahlen brachten keine Änderungen im bisherigen Kern des Vorstandes. Er setzt sich zusammen aus der 1. Vorsitzenden **Christiane Breker-Müller** und dem 2. Vorstand **Jenő Mihályi**. Als Schriftführer wurde **Wolfgang Ertl** und als Kassiererin **Roswitha Noerl** bestätigt. Als Beisitzer fungiert wie bisher **Emmeram Ernst**. Neu sind **Dr. Ursula Kolmann** sowie **Wolfgang Dippold**, welche die auf eigenen Wunsch ausscheidenden Beisitzer **Helga Siemon** und **Bernd Kellermann** ersetzen.

Höhepunkte des letzten Jahres waren der „besondere Markttag“ des Bauernmarktes, bei dem die Marktbesucher selbstgemachte Butter, frische Buttermilch, Schmalzbrote, Honig, Rapsöl und vieles mehr anboten, ferner das Brunnenhofkonzert unter dem Motto „Spanische Nacht“, das vom exzellenten Duo Irene Huber (Querflöte) und Wilgard Hübschmann (Gitarre) gestaltet wurde, der 2-tägige Weihnachtsmarkt in der Mehrzweckhalle mit mehr als 2.500 Besuchern sowie der Bayerische Abend in Förster's „Gasthof zur Post“, durch den Josef Pindl, bekannt un-



ter seinem Künstlernamen „Bäff“, führte. Mitgestaltet wurde der Abend von der Wolperdinger Musi, dem Dreigesang Schmid aus Donaustauf sowie der Stubenmusi Donaustauf.

Auch im laufenden Jahr gibt es die traditionellen Veranstaltungen: das „Brunnenhofkonzert“, das am 24.7.2004 mit dem „Windbergquintett“ (Musik mit Flöte, Klarinette, Horn, Fagott und Oboe) stattfinden wird, und der „Weihnachtsmarkt“. Auch der „besondere Markttag“ des Bauernmarktes ist wieder fest vereinbart.

Nachdem im vergangenen Jahr im Rahmen einer Bestandserhebung festgestellt worden war, dass einige Ruhebänke in der Nähe von Donaustaufs stark erneuerungsbedürftig geworden sind, wurden in diesem Frühjahr sechs Bänke in Donaustauf

und zwei weitere in Altenthann aufgestellt. Besonders die Sitzgelegenheiten in der Nähe des Bauernmarktes mit dem Blick auf die Burg fanden sofort großen Anklang.

Besonders freut sich der gesamte Vorstand auf den unmittelbar bevorstehenden Einzug in das „Bürgerhaus“ Donaustauf, in dem der Verein erstmals nach 92 Jahren eine echte Bleibe finden wird. Ganz sicher werden nicht nur durchreisende Fremde, sondern auch die Donaustauffer Bürger davon ihren Nutzen haben.

Unser Bild: Die Mitglieder der Vorstanderschaft nach der Neuwahl.

Vor 50 Jahren: Hochwasser im Juli

Am 4. Juli 1954 bedrohte ein ungewöhnliches Hochwasser den Ort Sulzbach. Alle Verbindungen nach Westen und Norden waren wegen Überflutung abgeschnitten. Nach Regensburg konnte man nur über die Heilstätte und die Hohe Linie kommen. Ähnlich war es auf der Straße in Richtung Lichtenwald: Die kleinen Abwassergräben aus den Waldgebieten waren zu reißenden Wildbächen geworden. Die Straße war an mehreren Stellen überflutet. Das Otterbachtal glich einem großen See; das Wasser hatte Schlamm und Geröll auf die Straße geschwemmt.

(Quelle: „Dorf am Scheuchenberg: Sulzbach/Donau“)



Denken Sie lieber rechtzeitig an Ihre Zukunft.
Mit unserer  Prämienrente.

Sichern Sie sich die staatliche Förderung und holen Sie sich Ihre kostenlose Vermögensanalyse. Vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin mit uns.

 Sparkasse
Regensburg

Bank für alle. Informationen auf Ihrem Girokonto und unter www.sparkasse-regensburg.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse Regensburg.

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Mo, Di, Do, Fr: 8 - 12 Uhr
Mo, Do: 14 - 18 Uhr
Mittwoch: kein Parteiverkehr

Öffnungszeiten des Wertstoffhofes

Dienstag: 9 - 12 Uhr
Donnerstag: 15 - 18 Uhr
Samstag: 8 - 12 Uhr

Öffnungszeiten der Bücherei/Rathaus

Dienstag: 16 - 18 Uhr
Donnerstag: 16 - 18 Uhr
Freitag: 15 - 16.30 Uhr
(in den Ferien nur donnerstags)

Hilfreiche Telefonnummern

Apotheke: 9 50 50
Arzt Dr. Danner: 46 68
Arzt Dr. Faltermeier: 49 90
Arzt Dr. Rößger: 96 10 44
Arzt Schmidt: 87 29
Bücherei, Gemeindebücherei: 95 02 28
Cafe: Staufen-Cafe: 9 52 93 80
Zahnärzte Dr. Schulze: 18 40
Zahnarzt Weindler: 18 80
Tierarzt Dr. Beutlhauser: 35 55
Feuerwehr: 112
Gaststätte-Athen: 17 04
Gaststätte Burgfrieden: 18 86
Gaststätte Forster: 91 0-0
Gaststätte Hammermühle: 39 29
Gaststätte Kupferpfanne: 95 04-0
Gaststätte Sportgaststätte: 35 25
Gemeindeverwaltung: 95 02-0
Hotel-Pension Walhalla: 95 06-0
Kindergarten, kirchlich: 18 93
Kindergarten, gemeindlich: 82 23
Krankenhaus Donaustauf: 800
Polizei Notruf: 110
Reha Eden: 380
Volksschule: 25 69
Walhalla-Heimservice: 96 96 74

Foto Lex in der Maxstraße

Das Fotogeschäft in der Maxstraße hat einen neuen Inhaber und neue Angebote. Tino Lex, ein bekannter Zeitungs-fotograf, führt den Laden. Es gibt hier alles, was mit Fotografie zu tun hat: Fotoapparate und Bildherstellung. Auch Zeitschriften bietet der Laden an.

Aus dem reichhaltigen Foto-Angebot:

- Bilderservice, auch Express über Nacht
- Rahmen und Alben in allen Formaten und Farben
- Neue und gebrauchte Kameras, Objektive
- Filme und Batterien, Zubehör

- Fotokopien: schwarzweiß u. farbg.
- Anfertigung von Hochzeitsbildern
- Portrait- und Passbilder (auch sofort zum Mitnehmen)
- Werbefotos
- Anmietung des Studios (für ambitionierte Amateurfotografen)
- Aufnahmen vom Eigenheim
- Luftaufnahmen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 9 - 12 u 14 - 18 Uhr
Samstag: 9 - 12 Uhr oder nach Vereinbarung
Tel. 09403/ 4687



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

Mit passenden Karten im Urlaub finanziell unabhängig.

Unsere Kartenfamilie - die idealen Reisebegleiter. Mit der VR-BankCard können Sie bequem bargeldlos zahlen und Sie erhalten Bargeld, wann immer Sie es brauchen. Mit MasterCard oder VISA Card können Sie sich überall und jederzeit Wünsche erfüllen. Das verstehen wir unter dem «Wir machen den Weg frei» Prinzip.



Raiffeisenbank
Donaustauf-Sünching-Mintraching eG

Walhalla in Reparatur - Teil 2

Umfangreiche Schönheitskur für die Walhalla: Auch Dach und Gebäude werden überholt

In der letzten Nummer berichtete der BURGPFEIFER über die anstehende Sanierung des gesamten Walhallagebäudes. Vor allem im Unterbau - für den Besucher nicht sichtbar - sind erhebliche Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Acht Jahre sind für die Reparaturarbeiten vorgesehen, die geschätzten Kosten belaufen sich auf etwa 11 Millionen Euro, die jährlichen Lohn- und Preiserhöhungen nicht eingerechnet. Im Folgenden bringen wir eine Übersicht über die geplanten Arbeiten am sichtbaren Tempelgebäude:

Zu Beginn eines möglichen Gesamt-Restaurierungskonzeptes der Raumschale des Tempels standen die sichtbaren Schäden an den Metallkassetten der Decke. Zweifellos stehen die Schäden im Zusammenhang mit den problematischen klimatischen Bedingungen sowie dem fassungs-technischen Aufbau, insbesondere der ölhaltigen Unterlegung der Metallauflagen. Untersuchungen haben gezeigt, dass auch Schäden bei den Friesen und Bemalungen der umlaufenden Wandgesimse, bei den Zink-Rosetten an den Kreuzungspunkten der Kassetten und der Senkgiebel, aber auch an den Holzelementen, den Karyatiden und an den Marmorverkleidungen vorhanden sind. Aus diesem Grunde musste der gesamte Innenraum in das Sanierungskonzept einbezogen werden. Darüber hinaus erwies sich, dass sowohl Instandsetzungsarbeiten am Dachstuhl als auch metallrestauratorische Abdichtungsarbeiten der historischen Dachhaut unumgänglich sind.

Folgende Restaurierungsmaßnahmen sind aus diesem Grunde für die nächsten Jahre vorgesehen:

Kassettendecke: Bei der Bearbeitung der Kassettfelder ist eine vollständige Konsolidierung des Bestandes durch Reinigung, Niederlegung und Fixierung der aufstehenden Schollen, Kittung/ Grundierung von Fehlstellen und durch Retuschearbeiten anzustreben. Von einer Neufassung wird Abstand genommen.

Ausstattungsgegenstände: An Ausstattungsgegenständen wie Standbild, Marmorbüsten, Marmorsessel, Marmorstühlen, Kandelaber, Viktorien und Tisch werden

lediglich Reinigungsarbeiten und statische Sicherungsmaßnahmen im unbedingt erforderlichen Umfang durchgeführt.

Friese und Wandgesimse zur Decke:

Lediglich bei den Eierstäben sind Erneuerungen erforderlich. Auch das gesamte darunter anschließende Gesims bis zur Marmorverkleidung an den Wänden sowohl im Bereich der Vergoldung als auch im Bereich der Farbfassungen weist Schäden auf.

Holzrestauratorische Arbeiten:

Die Holzelemente sind mit Insekten befallen, Furniere lösen sich ab und Lackoberflächen sind zerstört. Es sind umfangreiche Holzrestauratorische Arbeiten erforderlich.

Eisenanker der Wandverkleidung:

Vereinzelte werden es notwendig sein, die teilweise korrodierenden Eisenanker der Wandverkleidung zu reparieren bzw. zu erneuern.

Instandsetzung, Fassung von Metall-elementen wie Fensterläden, Metallfenster:

Eichenlaubkränze und Buchstaben der Schrifttafeln durch Reinigung, Korrosionsschutz und Retusche.

Rosetten an den Kreuzungspunkten der Kassettendecke:

Die Befunduntersuchungen machen deutlich, dass durch Korrosion und Materialermüdung bereits erhebliche Verformungen der Eichenblätter eingetreten sind. Aus Verkehrssicherheitsgründen wurden 2002 absturzgefährdete Rosetten abgenommen und eingelagert.

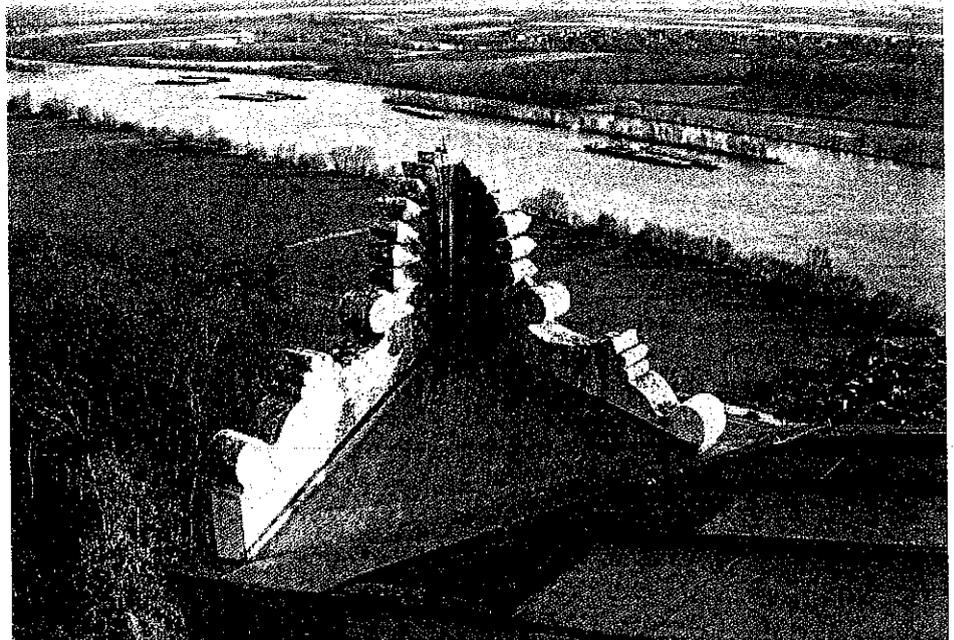
Das Restaurierungskonzept sieht vor, alle Rosetten abzubauen, zurückzuführen und die Eisensterne zu verlängern. Durch Verlöten mit den Gussrosetten wird eine ausreichende Stabilisierung gewährleistet. Abschließend sind die Rosetten mit den originalen Befestigungsmitteln wieder zu montieren.

Rosetten an den Unterseiten der Senkgiebel:

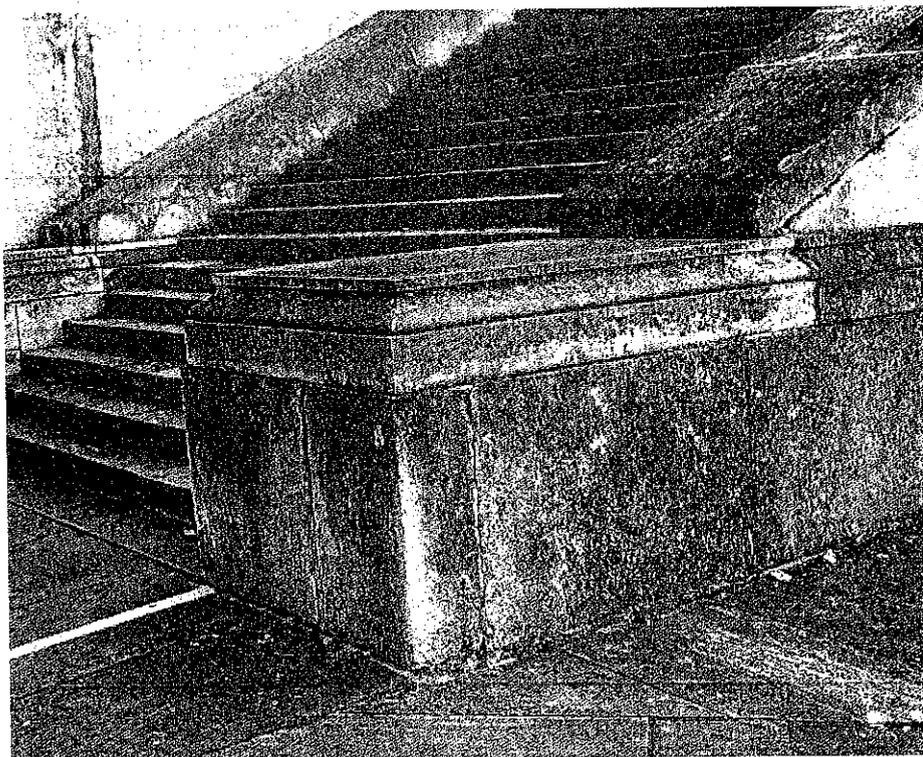
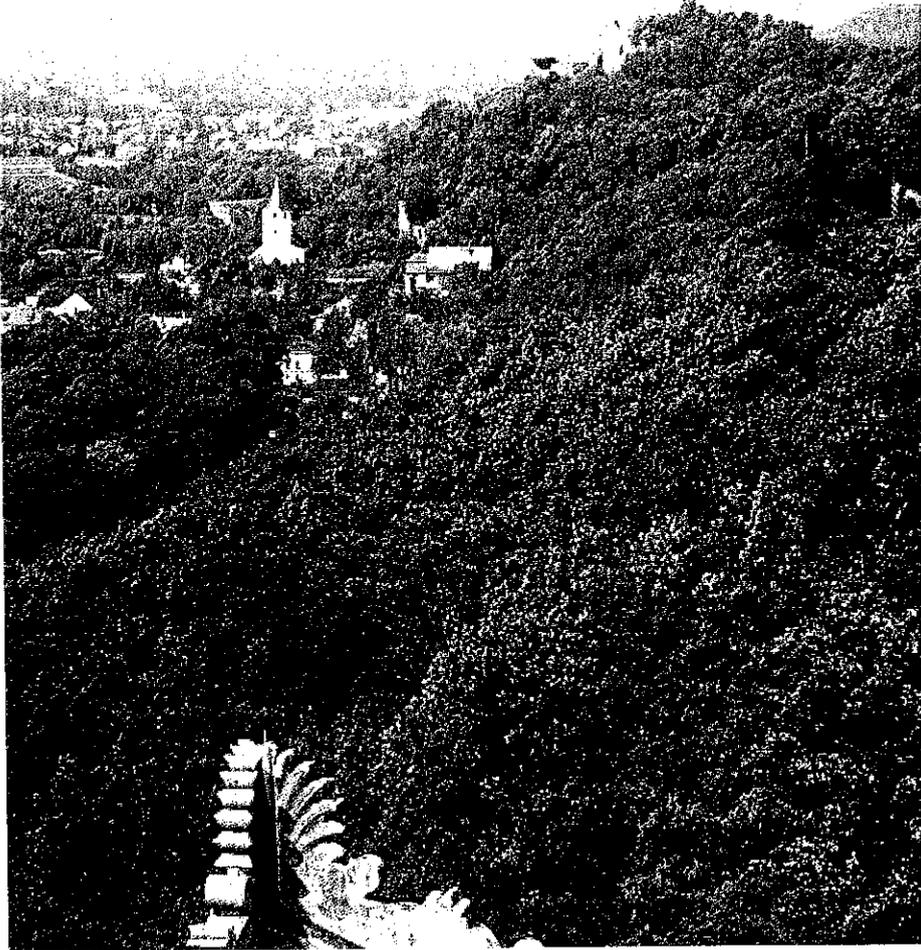
Die Rosetten der Senkgiebel werden analog zur vorherigen Beschreibung restauriert. Abweichend davon wird das rückseitige Anbringen eines Messingbleches („Sandwich“) die notwendige Verstärkung bewirken.

Reparaturmaßnahmen im Dachbereich:

Die Substanzerhaltung steht auch hier im Vordergrund. Aus der Befundung und Kar-



Ein ungewöhnlicher Blick vom Dach der Walhalla auf die weite Donauebene.



tierung der Schadensbilder der historischen Dachhaut ergeben sich diverse metallrestauratorische Abdichtungsmaßnahmen, vom Schließen der Risse und Fehlstellen über das Überarbeiten von unterschiedlichen Altreparaturen bis hin zum Austausch beschädigter Querfalze.

Auch die vorhandenen Traufkanten sind konstruktiv zu erneuern, da die vorhandene Lösung ein Eindringen von Regenwasser nicht ausreichend unterbindet.

Oberlichter:

Die vorhandene Konstruktion der Oberlichter stellt die Hauptursache des Feuchteintritts der Vergangenheit dar. Größtenteils sind Einfachfalze in Verbindung mit Blechnieten ausgeführt. Es ist deshalb geplant, die Verblechung der Oberlichter, als Tafeldeckung mit Doppelfalz einschließlich fachgerechter Anschlüsse an den bestehenden Rahmen, welcher saniert wird, zu erneuern. Gleichzeitig soll das gestalterisch störende Drahtspiegelglas der Oberlichter durch ein Verbundsicherheitsglas aus Floatglas ersetzt werden. In diesem Zusammenhang sind Feuchteschäden der Dachschalung auszubessern bzw. zum Teil zu erneuern.

Eine umfassende metallrestauratorische Überarbeitung und Prüfung auf Dichtheit der vier Dachausstiege ist erforderlich. Ebenso sind passende Feststellmechanismen zu montieren. Die Laufstege auf der Dachhaut sind für Wartungsarbeiten zu erneuern und zu erweitern.

Der eiserne Dachstuhl weist nur minimale Korrosionsschäden auf. Diese wurden in Form von Flugrost, partiell auch Rostschollen primär an Stellen festgestellt, wo offensichtlich die Dachhaut undicht war. Es soll eine konservatorische Rostschutzbehandlung der gesamten eisernen Dachkonstruktion durchgeführt werden.

Ferner ist geplant, im Inneren des Tempelgebäudes ein neues, fahrbares Kassenhäuschen mit Situierung an der bisherigen Stelle einzustellen.

Von der Regierung der Oberpfalz wurde zusätzlich angeregt, den Dachstuhl des Tempelgebäudes, den rückseitigen Nebenraum und das neue Kassenhäuschen mit einer automatischen Brandmeldeanlage und Rauchmeldern abzusichern. In diesem Zusammenhang müssen die beiden Dachluken feuerhemmend ausgebildet werden.

Bild oben: Die Dreierereinheit von Donaustauf: Walhalla, Burg und Pfarrkirche, nicht im Bild: die Salvatorkirche.

Bild unten: Der Zahn der Zeit nagte auffällig am Gemäuer der Walhalla. Nach der Sanierung im Unterbau werden auch am oberen Teil des Gebäudes Reparaturen durchgeführt.



Um ein Schmückstück reicher wird Donaustauf Anfang Juli, wenn das Bürgerhaus seiner Bestimmung übergeben wird. Der Heimat- und Fremdenverkehrsverein erhält endlich eine Bleibe. Hier können dann Touristen bedient werden, aber auch für das Archiv gibt es eine sachgerechte Unterkunft. Aufnahme: Schlicksbier

Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V. Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Vorname/ Name: _____,

geb. am/ in _____,

Straße/ PLZ/ Ort _____,

Telefon/Fax: _____,

Bankverbindung: _____,

BLZ _____, Konto: _____

Geschäftsanschrift: _____

Der Jahresbeitrag beträgt 6,50 EUR für Privatpersonen/ 13,- EUR für Gewerbetreibende. Mit meiner Unterschrift stimme ich dem Lastschriftinzug zu. Es gilt die Satzung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins Donaustauf e. V.

Datum:

Unterschrift:

Auf da Gartnbänk



ZENZI: Wenn i mal gstorbm bin, lass i mi vabrenna.
VRONI: Wer hot dir dös eigsmatzt?
ZENZI: Dös is modern.
VRONI: D Hexn hams im Mittelalter aa vabrennt.
ZENZI: Willst du sogn, dass i a Hex bin?
VRONI: Dös host du gsagt.
ZENZI: Woasst, i ho Angst.
VRONI: Vorm Sterbm oder vorm Eigrobm?
ZENZI: Vorm Eigrobm.
VRONI: Vasteh i net.
ZENZI: Du kennst doch de Diskussion in Stauf wega de Friedhöf.
VRONI: Dös kann doch dir wurscht sei, wo du eigrobm wirst.
ZENZI: I möcht auf am Berg eigrobm werden.
VRONI: Du warst scho ollaweil recht eibilderisch.
ZENZI: I hob Angst, dass mi meine Verwandten mol in Sulzbach eigrobm.
VRONI: Weil da Friedhof so weit weg is?
ZENZI: Na.
VRONI: Was dann?
ZENZI: Mir is dös Eigrobm in Stauf sicherer.
VRONI: Host Angst, dass di jemand ausgrabt wega deine Goldzahn?
ZENZI: Na.
VRONI: Warum willst dann net nach Sulzbach mit deiner Leich?
ZENZI: Wos ma do so hört!
VRONI: Vo de Sulzbacher?
ZENZI: In Sulzbach liegn de Toutn im Wossa.
VRONI: Vor dem host du Angst?
ZENZI: Genau! I möcht net dasaufa, wenn i eigrobm bin.

Neue Ruhebänke!

Der Heimat- und Fremdenverkehrsverein hat im ersten Halbjahr acht Ruhebänke aufgestellt: sechs in Donaustauf und zwei in Altenthann.

Das Brückenmarterl wurde mit einer Inschrift auf einem Granitstein versehen und die Plastik „Ring mit Stab“ mit einem Hinweisschild auf den Bildhauer Prof. Lechner.

Veranstaltungen:

Fest im Park:

Am 3. und 4. Juli 2004 findet das „Fest im Park“ statt, mit Einweihung des Bürgerhauses.

Eröffnung des Büros:

Am Sonntag, den 4. Juli 2004, eröffnet um 11.30 Uhr der Heimat- und Fremdenverkehrsverein sein Büro im Bürgerhaus.

„Brunnenhofkonzert“

am Samstag, den 24. 7. 2004, um 19.30 Uhr im Innenhof des Rathauses Donaustauf mit dem „Windbergquintett“.

Der Tag des offenen Denkmals

ist am 12. September 2004. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Natursteine Ernst Melzl

- Pflanzentröge in allen Größen
- Findlinge in verschiedenen Steinarten und Größen
- Platten-Beläge und sämtliche Natursteinkreationen
- Kernbohrungen horizontal/ vertikal
- Gestaltung, Planung und Bau von Natursteintreppen
- Natursteinpflaster in allen Größen

Sulzbach/Donau
Scheuchenbergstr. 8
93093 Donaustauf
Tel./Fax: 09403/ 969 076
Mobil: 0171/ 5 714 440

Angebot an örtliche Vereine

Beim Treffen der Vereinsvorstände am 16. März 2004 hat der Heimat- und Fremdenverkehrsverein den Vereinen angeboten, sich im BURGPFEIFER darzustellen. Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch und wenden Sie sich diesbezüglich an Herrn Mihalyi, Donaustauf. Gerade Neubürger interessieren sich für gesellschaftliche Fakten.

Besuchen Sie den Bauernmarkt in Donaustauf!

Jeden Freitag von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr warten vielseitige Angebote auf Käufer, die umweltbewusst einkaufen wollen: Fleisch- und Wurstwaren, Käse, Geflügel, Spirituosen aus dem Bayerischen Wald, Imkerprodukte, Obst, Brot (Vollkorn), Eier, Kartoffeln...

Zum Lachen

Fragt der kleine Seppl seinen Vater: „Papa, wo liegen die Pyrenäen?“ Antwortet der Vater: „Frag d Mama, de raamt allweil alls weg.“

Der Lehrer in der Schule: „Heute fangen wir mit dem Aufklärungsunterricht an.“ Darauf der zehnjährige Franz: „Deafa de, de scho Weiba ham, derweil Fußball spielen?“

Die Kreszenz beichtet: „Hochwürden, i hob mi gestern nackat vorn Spiegel higestellt und mei Schönheit bewundert. Is dös a Sünd?“ Darauf der Pfarrer: „Na, Kreszenz, dös is bloß a Irrtum.“

Kare und Lucki schleppen in der Dämmerung eine Nähmaschine zur Donau und versenken sie in den Fluten. Sie werden von einem Polizisten beobachtet, der sie zur Rede stellt. Verteidigt sich Kare: „Wos wolln S denn, Herr Wachtmeister, dös is ja a versenkbare gwen.“